



### „2013 – INTERNATIONALES JAHR DER ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH WASSER“

#### INTERNATIONALES WASSERJAHR 2013

#### ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN LÄNDERN

Von **Walter Hirche**, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

*Woman and children washing hands, Indonesia  
Bild: CC Roy Witlin, World Bank*

Seit Menschengedenken sorgen sich Menschen darum, für den täglichen Bedarf geeignetes und ausreichend Wasser zu haben. In vielen Regionen herrscht heute bereits ernster Wassermangel, welcher sich weiter akut verschärfen wird, durch das Wachstum der Weltbevölkerung, den globalen Konsum, den Klimawandel und unangepasste Landwirtschaft. Um Öffentlichkeit und Politiker für das Thema zu sensibilisieren, haben die Vereinten Nationen 2013 zum „Internationalen Jahr der Zusammenarbeit im Bereich Wasser“ erklärt. Die UN-Generalversammlung hatte das Jahr auf Vorschlag Tadschikistans beschlossen. Federführend ist die UNESCO, die dazu eng mit mehr als 20 anderen UNO-Einrichtungen zusammenarbeitet.

Das Jahr ist zwar kein struktureller Bestandteil der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung – aber die Ziele des Jahres passen optimal in die Dekade. Bildung und

Weiterbildung ist nämlich nötig auf allen Ebenen: Junge und erwachsene Verbraucher in Europa müssen lernen, welche wesentlichen Stellschrauben für einen im globalen Maßstab nachhaltigen Konsum bestehen. Bewohner von Ländern und Regionen mit heute schon akutem Wassermangel müssen dringend sensibilisiert werden, wie kostbar Wasser ist – manche Städte im Nahen Osten haben einen höheren Haushalts-Wasserverbrauch pro Kopf als Städte in Mitteleuropa. Allerdings geht in Regionen wie dem Nahen Osten auch viel Wasser in undichten Leitungen verloren, was eine Bildungsaufgabe für Entscheidungsträger bedeutet: In der Vergangenheit beschränkte sich die Wasserverwaltung in vielen Entwicklungsländern darauf, den schnell wachsenden Konsum in Landwirtschaft, Haushalt und Industrie möglichst kostengünstig durch steigendes Angebot zu bedienen. Das Angebot zu steigern, ist inzwischen fast nirgends mehr

Materialien

Verzeichnisse

Hintergrund / Angebote

Ausstellungen

Internet / Links

Europa, Bund & Länder

Veranstaltungskalender



möglich, heute muss sich die Wasserverwaltung um die Senkung der Nachfrage, z.B. durch Tröpfchenbewässerung, kümmern und Verhandlungen zwischen verschiedenen Nachfragesektoren moderieren. Leider gilt nach wie vor die alte Weisheit: Wenn Wasser nahezu nichts kostet, hat es auch für Verbraucher keinen Wert und wird leicht vergeudet. Dazu brauchen Verwaltungen neue Fähigkeiten und Kenntnisse.

In Europa wurden mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie aus dem Jahr 2000 die wesentlichen Voraussetzungen für Wasserqualität und einen sparsamen Umgang mit Wasser geschaffen. Wie sensibel auch in Europa das Thema Wasser ist, zeigt die Aufregung über eine angebliche Privatisierungsabsicht der Wasserwirtschaft durch die EU-Kommission. Obwohl der zuständige Kommissar Barnier mehrfach öffentlich darauf hingewiesen hat, dass dies keineswegs die Zielrichtung seines Vorschlags sei, hat sich eine europaweite Initiative gebildet, die binnen kurzem eine Million Unterschriften für ein Volksbegehren für eine funktionierende Wasser- und Abwasserwirtschaft als öffentliche Dienstleistung gesammelt hat. Gerade in Deutschland hat die kommunale Wasserversorgung eine lange und erfolgreiche Tradition; zwar ist der Preis des Leitungswassers hierzulande eher hoch, aber dieser deckt dafür anders als in praktisch allen anderen Ländern auch alle entstehenden Kosten ab.

Aber um welche Wasserfragen muss es dann in der Bildung in Europa gehen? Manchen wird schon wundern, was neu an der Botschaft sein soll, dass Wasser ein kostbares Gut ist. Seit Jahrzehnten hört Mitteleuropa den Aufruf zum Wassersparen, Toiletten ohne Spülung sind weit verbreitet und fast jeder dreht beim Zähneputzen den Hahn ab. Nun ist ressourcenschonendes Verhalten wichtig. Wer jedoch bislang nur an den Wasserverbrauch im Haushalt dachte, verkennt, wo weltweit die eigentlichen Probleme liegen. Ob in Fleisch, Computer oder Rosen – Wasser verbirgt sich in fast allen Produkten und Lebensmitteln. Schätzungen zufolge stecken in einem Kilogramm Rindfleisch rund 15000 Liter Wasser – soviel „virtuelles“ Wasser wird für die Produktion für kein anderes Lebensmittel benötigt.

Für Verbraucher ist diese Zahl recht abstrakt. Weniger Rindfleisch essen mag zwar gut für die Zukunft der Erde sein, aber sind 140 Liter Wasser für eine Tasse Kaffee viel oder wenig? Damit jeder erkennt, wie stark er die Ressourcen der Erde beansprucht, haben Wissenschaftler das Konzept des ökologischen Fußabdrucks eingeführt. Im Gegensatz zum CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ist dabei der „Wasserfußabdruck“ weit aus komplexer, weil der Produktionsort eines Gutes wesentlich zu berücksichtigen ist. Zwar hängt auch bei einer Jeans der CO<sub>2</sub>-Ausstoß von der Länge der Transportwege ab – einen erheblich größeren Unterschied macht es aber, ob die Jeans in einer Region mit oder ohne Wasserknappheit produziert wird.

Deutlich wird: Wasser sparen im Haushalt allein reicht nicht, andererseits ist auch kein „richtiges Verhalten“ durch eine simple Konsumveränderung möglich. Die Wirklichkeit ist kompliziert, Verbraucher dürfen sich jedoch nicht kirre machen lassen. Schließlich stehen hinter vielen Produkten mit hohem Wasserfußabdruck auch Kleinbauern in Entwicklungs- und Schwellenländern, die vom Export von Lebensmitteln leben. Aufmerksamkeit für den Wasserfußabdruck ist angemessen – Aufregung nicht. Wer sich dafür interessiert, was man ohne größeren Aufwand besser machen kann, welche Möglichkeiten es zum Beispiel beim Fleisch- oder Obsteinkauf gibt, der findet vielseitige Informationen auf der Homepage [www.virtuelles-wasser.de/ratgeber.html](http://www.virtuelles-wasser.de/ratgeber.html).

Das Wasserjahr 2013 setzt jedoch noch einen ganz anderen Schwerpunkt: Es geht um die nachhaltige Nutzung der knappen Wasservorkommen der Erde – und dass diese eine größere Kooperation zwischen den Staaten erfordert. Gerade mal ein Prozent aller Wasservorräte sind Süßwasser. Gleichzeitig landen nach Angaben des

UNESCO-Weltwasserberichts weltweit mehr als 80 Prozent des Abwassers unbehandelt in Flüssen, Seen und im Meer. Graben sich die Staaten das Wasser gegenseitig ab? Tatsächlich ist internationale Zusammenarbeit auch und gerade beim Wasser nötig und vor allem üblich – weltweit gibt es heute tausende Verträge und Abmachungen, die sich mit der gerechten Verteilung und Qualität von Wasser befassen. Zugleich reichen die derzeitigen internationalen Gesetze und Vereinbarungen nicht aus.

Gern wird über kommende Kriege um Wasser geschrieben – wegen der steigenden Weltbevölkerung, wegen des wachsenden Nahrungsbedarfs, wegen des Wirtschaftswachstums und wegen der sich ausbreitenden Wüsten. Klar ist: In vielen Weltregionen besteht heute schon ein dramatischer Wassermangel, welcher sich in den kommenden Jahren verschärfen und ausbreiten wird. Allein im afrikanischen Niger schreitet die Sahara pro Jahr 10 Kilometer nach Süden vor. Doch im Gegensatz zu anderen knappen Ressourcen ist es beim Wasser historisch nicht zutreffend, dass Nationen gern Kriege vom Zaun brechen, wenn die Verfügbarkeit von Wasser sinkt. Es gibt zumindest historisch nicht mehr Konflikte in trockenen als in feuchten Weltregionen.

Da der Zugang zu Wasser eine Überlebensfrage ist, bleibt die Verfügbarkeit qualitativ und quantitativ ausreichender Mengen für alle Staaten existentiell, selbst wenn es aus heutiger wissenschaftlicher Sicht in absehbarer Zeit keine Indizien für Kriege gibt. Forscher an der Oregon State University haben gemeinsam mit der UNESCO eine Datenbank von jeder historischen Interaktion – Konflikte wie Kooperationen – zwischen zwei oder mehr Ländern zu Wasserfragen zusammengestellt. Obwohl das Konfliktpotenzial in internationalen Einzugsbecken hoch ist, etwa um die Verteilung der Wassermenge, die Kontrolle von Wasserqualität und den Strom aus Wasserkraft, kommen gewalttätige Konflikte bisher erfreulicherweise sehr selten vor. Einen Krieg um Wasser gab es in der Menschheitsgeschichte erst ein einziges Mal, vor 4500 Jahren zwischen den beiden mesopotamischen Stadtstaaten Lagash und Umma. Über die Jahrtausende gab es jedoch durchaus immer wieder heftigen Streit um Wasser, seit 1953 allein 44-mal, wobei 30 dieser Streitigkeiten in der wasserarmen Region Nahost auftraten. Der ungelöste Konflikt etwa zwischen Israelis und Palästinensern kann den Streit um Wasser jederzeit wieder zum Kochen bringen. Insgesamt stehen 759 konfliktähnlichen, meist recht harmlosen Ereignissen 1705 Kooperationen gegenüber. Die Forscher begründen das



damit, dass gewaltsame Auseinandersetzungen um Wasser weder strategisch noch wirtschaftlich sinnvoll sind. Die oft recht harsche politische Rhetorik richtet sich dann doch meist an die eigene Wählerschaft. Genau hier liegen unkalkulierbare Risiken, die allen wissenschaftlichen Prognosen zum Trotz von heute auf morgen aus Wasser einen Kriegsfall machen können.

Die Botschaft des internationalen Wasserjahrs lautet daher: Wasserfragen können nur in bi- und multinationalen Kooperationen und Abkommen gelöst werden. Um knappe Wasserressourcen zu bewirtschaften, müssen Anrainer an Flussläufen zusammenarbeiten. Die Landwirtschaft muss eng mit der Wasserversorgung verknüpft werden – neue Bewässerungssysteme sind vielleicht teurer als ein Brunnenbau, aber langfristig viel tragfähiger. Mancherorts werden Grundwasserreserven in kaum vorstellbarer Weise ausgelaugt, mancherorts dringt sogar salzhaltiges Wasser in das Grundwasser nach. Entscheidend ist bei allen diesen Problemen, dass verschiedene Verwaltungsebenen stärker miteinander zusammenarbeiten.

Kooperation beim Wasser geht aber über politische, rechtliche, soziale, institutionelle und wirtschaftliche Dimensionen hinaus. Auch kulturelle, bildungspolitische, wissenschaftliche, religiöse und ethische Aspekte gehören dazu. Multidisziplinäre Ansätze sind daher unerlässlich, um ein gemeinsames Verständnis von den konkurrierenden Bedürfnissen und damit nachhaltige Wasserkooperationen zu schaffen. Dies war übrigens auch die zentrale Aussage der Bonner „Nexus-Konferenz“ Ende 2011. Ein Schwerpunkt des Internationalen Jahres der Zusammenarbeit im Bereich Wasser 2013 wird daher sein, erfolgreiche Lösungen aufzuzeigen und zur Nachahmung anzuregen.

Das Internationale Jahr des Wassers wurde am Sitz der UNESCO in Paris am 11. Februar 2013 eröffnet. Die Abschlussveranstaltung wird in Tadschikistan stattfinden. Für einschlägige Veranstaltungen stellt die UNESCO ein Logo zur Verfügung.

## MATERIALIEN

### Learning about Water-Multiple-Perspective Approaches

„Learning about Water-Multiple-Perspective Approaches“ ist eine Veröffentlichung der UNESCO, die Anregungen zu einer interdisziplinären Annäherung an weltweite Wasserangelegenheiten im Kontext des Globalen Lernens bietet. Unter anderem liefert sie

Gestaltungsideen für den Unterricht in Form von ausgearbeiteten Unterrichtsplänen rund um die Thematik. Des Weiteren enthält sie vier verschiedene Fallstudien mit Vorschlägen für eine anschließende Diskussion unter Einbeziehung mehrerer Standpunkte. Die Interdisziplinarität erfolgt anhand von acht einzigartiger Perspektiven (Wissenschaft, Geschichte, Geographie, Menschenrechte, Geschlechtergleichheit, Werte, Kulturelle Vielfalt und Nachhaltigkeit), die dennoch ineinander übergreifen und somit Zusammenhänge für die Schüler nachvollziehbar macht. Eine Liste zu Lehrmaterialien sowie online verfügbare Materialien und Videos runden das Heft ab.

*Info/Bezug: UNESCO Water Cooperation 2013, Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Colmantstraße 15, 53115 Bonn, Tel.: 0228/604970, Fax: 0228/6049730, [wwd2013@unseco.org](mailto:wwd2013@unseco.org), [www.unwater.org](http://www.unwater.org)*

### Projektmappe Wasser

Egal ob beim Händewaschen, beim Kaffeekochen oder beim Schlittschuhlaufen, die Ressource Wasser ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil unseres Alltags. Die Projektmappe NaWi wurde speziell zum Themenfeld Wasser konzipiert und eignet sich als spannende Unterrichtsergänzung für die Klassen 5 bis 7. Das wesentliche Ziel ist zunächst einmal ein naturwissenschaftliches Grundwissen, welches das Bewusstsein für die Kostbarkeit und Empfindlichkeit stärken soll. Woher kommt unser Wasser? Seit wann ist Wasser für uns ein Selbstverständnis? Darüber hinaus bietet das handlungsorientierte Material auch Einblicke in die kulturelle Bedeutung des Elements. Welche Rolle spielt Wasser in den Religionen, in Musik und Lyrik? Fachübergreifend können Schülerinnen und Schüler hier anhand spannender Experimente und praxisorientierten Aufgabenstellungen die Bedeutung des Elements aus verschiedenen Perspektiven erfassen. Daneben gibt es praktische Beispiele, aber auch Anregungen für Diskussionen über die Rolle des Wassers als erneuerbare Energieressource. Die Aufteilung der Mappe in unterschiedliche Bereiche wie Infoblätter, Versuchsblätter und Arbeitsblätter ermöglicht einen übersichtlichen Umgang. Am Ende befinden sich die Lösungen zu den Aufgaben als auch zu den Beobachtungen und Versuchen, die die Schüler und Schülerinnen zur eigenständigen Kontrolle benutzen können. Die Kopiervorlagen unterliegen keiner festen Reihenfolge, was sie, je nach Unterrichtsverlauf, flexibel einsetzbar macht.

*Claudia Bonerz: Projektmappe NaWi Wasser. Mülheim an der Ruhr. Verlag an der Ruhr. 2012. 19,98 Euro. ISBN: 9783834622860*

## VERZEICHNISSE

### Thematische Linksammlungen „Wasser und Abwasser“

Auf der Website des World University Service können Sie zu verschiedenen Themen der entwicklungspolitischen Bildung Linksammlungen finden, die die Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd bereitstellt. Auch zum Schwerpunkt Wasser wurde für Multiplikator/innen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit eine umfangreiche Linkliste zusammengestellt. Die Linkliste ist eingeteilt in einleitende Texte, Unterrichtsmaterialien sowie Hintergrundinformationen. Die Linksammlung steht online unter [www.wusgermany.de/index.php?id=100&L](http://www.wusgermany.de/index.php?id=100&L) zur Verfügung.

*Info: World University Service Deutsches Komitee e.V., Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd, Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Tel.: 0611/9446170, Fax: 0611/446489, [infostelle@wusgermany.de](mailto:infostelle@wusgermany.de), [www.wusgermany.de](http://www.wusgermany.de)*





## HINTERGRUND

### CAWa Wasserinitiative Zentralasien

Für die fünf zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan und Kirgistan stellt Wasser seit Jahrzehnten den Schlüsselfaktor der ökonomischen Entwicklungen dar. Die Hauptzuflüsse des Aralsees, Amu Darya and Syr Darya, werden als Hauptquelle für landwirtschaftliche Bewässerung genutzt. Die extreme Übernutzung, die nicht zuletzt die Konsequenz eines mangelhaften Bewässerungssystems ist, führt letztlich zur zunehmenden Austrocknung des einst viertgrößten Sees der Erde. Neben der steigenden Wasserknappheit resultieren extreme Versalzung der Böden als auch des Grundwassers. Fehlende finanzielle Unterstützung, ungleiche Verteilung und vielseitig angelegte Nutzung bergen sichtlich drastische Probleme für die Region. Um das Konfliktpotential der Lage einzudämmen, sieht das Projekt „Research Network Water in Central Asia“ künftig vor, basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen ein nachhaltiges Wassermanagement möglich zu machen. Fundierte Erkenntnisse sollen einen Ausgangspunkt für nachhaltige Entscheidungen durch eine multinationale Verwaltung bieten. Das CAWa-Netzwerk bewerkstelligt dafür derzeit die erforderliche, grenzüberschreitende Kooperation zwischen regionalen wissenschaftlichen Institutionen. Hydro-meteorologische Stationen werden an verschiedenen Orten im zentralasiatischen Raum eingesetzt und über Echtzeit-Satelliten miteinander verknüpft. Die Ergebnisse des Monitoring-Systems sind so für alle beteiligten Partner zugänglich. Des Weiteren sollen die Ergebnisse die Entwicklung neuer universitärer Lehrpläne im naturwissenschaftlichen Bereich unterstützen.

*Info:* Helmholtz-Zentrum Potsdam - Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, Stiftung des Öffentlichen Rechts des Landes Brandenburg, Telegrafenberg, 14473 Potsdam, Tel.: 0331/2880, presse@gfz-potsdam.de, www.gfz-potsdam.de

### Vierter UN-Weltwasserbericht des WWAP

Am 12. März 2012 präsentierte die UNESCO ihren vierten Weltwasserbericht, erstellt durch das World Water Assessment Programm (WWAP). Unter Zusammenarbeit mit 19 UN-Organisationen entstand eine globale Wasserbewertung mit dem Thema: „Wasserbewirtschaftung – Unsicherheiten und Risiken“. Ab März 2014 wird der Weltwasserbericht jährlich und jeweils mit einem Sonderthema erscheinen. Der vollständige Bericht ist online als PDF einsehbar unter:

[www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/water/wwap/wwdr/wwdr4-2012/](http://www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/water/wwap/wwdr/wwdr4-2012/)

*Info/Bezug:* Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Colmantstraße 15, 53115 Bonn, Tel.: 0228/604970, Fax: 0228/6049730, sekretariat@unseco.de, www.unesco.de

## ANGEBOTE

### Wasser-Datenbank der Welternährungsorganisation AQUASTAT

Ein langfristig und allgemein gesicherter Zugang zu Wasser und Nahrung ist nicht mehr länger gewährt, solange kein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen gepflegt wird. Die Welternährungsorganisation (FAO) ist eine Sonderorganisation der UNO, die sich vornehmlich der Produktion und Verteilung von landwirtschaftlichen Gütern widmet. Ziel ist eine weltweite Verbesserung der Lebensstandards. Mit AQUASTAT bietet FAO eine globale Informationsplattform, die eine Vielzahl von Materialien bezüglich des Zusammenhangs zwischen Wasser und Landwirtschaft bereitstellt. Als Sektor mit der weltweit höchsten Wassernutzung rückt insbesondere die Bewässerungsfeldwirtschaft ins Blickfeld.

AQUASTAT sammelt, analysiert und verbreitet Informationen zu Wasserressourcen, Wassergebrauch und landwirtschaftlichem Wassermanagement in mehr als 167 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und der Karibik. Es besteht die Möglichkeit, Daten über ausgewählte Kriterien zu finden. Geboten wird ein übersichtlicher Zugang zu verschiedenen Materialien, die einen Einblick in sowohl regionale als auch nationale Messungen gewähren. Hinzu kommen eine Anzahl von Karten sowie ein Glossar für relevante Fachtermini. Die Messungen der Datenbank unterliegen dabei einem einheitlichen Maßsystem, was den übergreifenden Vergleich ermöglicht.

*Info:* Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), Viale delle Terme di Caracalla, 00153 Rome, Italy, Tel.: 0039/657051, Fax: 0039/657053152, FAO-HQ@fao.org, www.fao.org/nr/water/aquastat/main/index.stm

### „World Water Week“ in Stockholm

Seit 1991 organisiert das Internationale Wasser Institut in Stockholm (SIWI) die jährlich stattfindende „World Water Week“. Das in Stockholm platzierte Event ist bislang das weltweit größte rund um den Bereich Globale Wasserangelegenheiten. Ziel ist es, ein Forum zu schaffen, das den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft ermöglicht. Die Konferenz wird dieses Jahr vom 1. bis 6. September stattfinden.

Das Programm besteht aus verschiedenen Seminaren, dennoch konzentriert sich die „World Water Week“ dabei jährlich auf ein bestimmtes Überthema, um eine tiefgehende Auseinandersetzung zu erzielen. Die diesjährige Konferenz läuft unter dem Titel „Water cooperation – building partnerships“ und knüpft dabei an das von der UN ernannte „Jahr des Wassers“ an. Während der Seminare werden sowohl Ziele herausgearbeitet als auch die Akteure, die sich an deren Realisierung beteiligen. Die zentrale Rolle spielt dabei die Frage nach der Art der Umsetzung, also wie die Ziele realisiert werden sollen. Erarbeitet wird ferner, wo Partnerschaften künftig geknüpft werden können und müssen, welche bestehenden Wasserkooperationen vermehrt Unterstützung benötigen und welche Lösungsansätze hinsichtlich globaler Wasserherausforderungen möglich sind.

*Info:* Stockholm International Water Institute (SIWI), Drottninggatan 33, 11151 Stockholm, Sweden, Tel.: 0046/812136000, Fax: 0046/812136001, www.siwi.org



## AUSSTELLUNGEN

### Ausstellung WASsERLEBEN

Vom 23. bis 26. April wird parallel zur Fachmesse WASSER BERLIN INTERNATIONAL in einer eigenen Messehalle die interaktive Ausstellung WASsERLEBEN stattfinden. Die begleitende Publikumsschau ist ein Zusammenspiel aus Schulen, Verbänden und Unternehmen, die sich gezielt an jüngere Menschen richtet. Wie wurde Wasser in der Antike verbraucht? Wie sieht es heute aus? Warum ist Wasser überhaupt lebensnotwendig? Die Aussteller sind wasserbezogene Einrichtungen, die aufzeigen, was an Wasser interessant, wissenswert und wichtig ist. Das Publikum wird dabei Teil des Geschehens, es wird experimentiert und praktiziert. Die Welt des Wassers wird zu einer Erlebniswelt, die spielerisch zum Nachdenken und Handeln einladen möchte. Der Eintritt zur Publikumsschau beträgt zwei Euro pro Person.

*Info: WASsERLEBEN, Messe Berlin GmbH, Kerstin Kube-Erkens, Messedamm 22, 14055 Berlin, Tel.: 030/30382056, Fax: 030/30382291, kubaerkens@messe-berlin.de, www.wasser-berlin.de/PublikumsschauWASsERLEBEN/*

### Sonderausstellung „Wasser Wissen“ im Deutschen Museum

Wie funktioniert eine Kläranlage? Wie viel Liter Wasser benutzen wir am Tag? Wie helfen Auenlandschaften und Feuchtgebiete beim Hochwasserschutz mit? Kann aus Salzwasser Süßwasser werden? Wie können wir das Lebenselixier Wasser auch für künftige Generationen bewahren? Klare Antworten und ideenreiche Lösungen auf diese spannenden Fragen finden sich in der Wanderausstellung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), welche das Deutsche Museum präsentiert. Viele interaktive Exponate laden dabei zum Anfassen und Ausprobieren ein. Im Rahmen der Sonderausstellung werden auch einige Veranstaltungen stattfinden. So werden Führungen für Schulklassen zu unterschiedlichen Themenblöcken rund um das Thema Wasser angeboten. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I können in Kleingruppen zu diesen Veranstaltungen unterschiedliche Versuche durchführen, beispielsweise zu virtuellem Wasser, zur Ressource Wasser allgemein oder zur Trinkwassergewinnung. Darüber hinaus wird auch ein politisches Planspiel zum Thema „Privatisierung der Wasserversorgung“ angeboten. Schülerinnen und Schüler können sich damit ein Hintergrundwissen erarbeiten und Perspektiven für ein nachhaltiges

Wassermanagement entwickeln, die einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Lebenselixier Wasser in der Zukunft Rechnung tragen. In der Ausstellung und den Veranstaltungen, die zwischen dem 22. Januar und dem 28. Mai 2013 stattfinden, werden ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte der Wasserwirtschaft zusammengeführt.

*Info: Deutsches Museum, Führungsbüro, Museumsinsel 1, 80538 München, Tel.: 089/2179252, Fax: 089/2179559, fuehrungen-insel@deutsches-museum.de, www.deutsche-museum.de*

## INTERNET / LINKS

### [www.watercooperation2013.org](http://www.watercooperation2013.org)

Im Dezember 2010 erklärte die Generalversammlung der Vereinten Nationen 2013 zum Internationalen Jahr der Zusammenarbeit zum Wasser. Der Weltwassertag am 22. März 2013 wird ebenfalls dem Thema „Wasser und Zusammenarbeit“ gewidmet sein. Ziel des Internationalen Jahres ist, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass Zusammenarbeit im Bereich Wasser die Regel und nicht die Ausnahme ist und dass Zusammenarbeit zu Wasserressourcen der Auftakt sein kann für Zusammenarbeit in anderen Gesellschaftsbereichen. Ein weiterer Fokus wird auf den Herausforderungen der Wasserwirtschaft im Hinblick auf die steigende Nachfrage nach Wasser sowie Fragen des Zugangs, der Verteilung und der Dienstleistungen rund um das Wasser liegen. In Koordination mit der UNESCO ist zum Internationalen Jahr der Wasserkoooperation eine Internetseite entstanden, auf der eine Vielzahl von Informationen zum Thema zur Verfügung stehen:

[www.watercooperation2013.org](http://www.watercooperation2013.org)

*Info: Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Colmantstraße 15, 53115 Bonn, Tel.: 0228/604970, Fax: 0228/6049730, iywc2013@unesco.org, www.watercooperation2013.org*

### [Animationsclip aus der WissensWert Reihe](#)

Mangelhaftes Ressourcenmanagement behindert in vielen Weltregionen eine nachhaltige Entwicklung. Mit zunehmenden Problemen im Wassersektor, nicht zuletzt bedingt durch Übernutzung und Verschmutzung, wächst auch die Bedeutung des Themas in der Entwicklungszusammenarbeit. Anlässlich des diesjährigen Internationalen Jahres des Wassers, verabschiedet durch die UN, beleuchtet der neue Animationsclip „Wasser“ aus der WissensWert-Reihe das nach wie vor sehr komplexe System des Wassersektors. Zunächst werden die verschiedenen Probleme angesprochen, übergreifende Zusammenhänge veranschaulicht und auf mögliche Lösungsansätze hingewiesen. Der Animationsclip steht unter [www.e-politik.de/lesen/artikel/2013/wissenswertes-wasser/](http://www.e-politik.de/lesen/artikel/2013/wissenswertes-wasser/) zur Verfügung.

*Info/Bezug: /e-politik.de/ e. V., Prinzessinnenstr. 19-20, 10969 Berlin, Fax: 01212/511571877, info@e-politik.de, www.e-politik.de*

## AUS EUROPA, BUND UND LÄNDERN

### Europa

#### [Abschlussbericht des zweiten „European Congress on Global Education“](#)

Der Abschlussbericht „Education, Interdependence and Solidarity in a Changing World“ des zweiten „Global Education Congress“, der vom 27. bis 28. September 2012 in Lissabon stattfand, ist ab sofort online verfügbar.

Der zweite Global Education Congress wurde vom Nord-Süd-Zentrum des Europarates in Zusammenarbeit mit GENE, CONCORD, der portugiesischen Plattform



NGDO sowie dem portugiesischen Institut für Kooperationsmanagement und Sprache der Universität von Lissabon organisiert. Der Kongress wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission durchgeführt. Im Rahmen der Veranstaltung trafen über 200 Praktiker, Vertreter der Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger der unterschiedlichen Ebenen zusammen, um in Anknüpfung an den ersten „Global Education Congress“ von 2002 in Maastricht den bisherigen Prozess zu beurteilen und die anstehenden Probleme zu reflektieren. Der erste Kongress von Maastricht begründete den europäischen strategischen Rahmen für die Verbesserung des Globalen Lernens bis 2015. Der Abschlussbericht 2012 wurde in einem konsultativen Prozess unter Einbeziehung der verschiedenen Akteure vor, während sowie im Nachgang der Veranstaltung erstellt. Der Bericht enthält strategische Empfehlungen und die Erklärung der Teilnehmer für den weiteren Prozess bis 2015. Die Empfehlungen des jetzt vorliegenden Abschlussberichts bieten einen weiteren Arbeitsrahmen für die kommenden drei Jahre bis zum Jahr 2015. Die strategischen Empfehlungen und die Erklärung der Teilnehmer können online über die Kongress-Website [www.gecongress2012.org/](http://www.gecongress2012.org/) heruntergeladen werden.

*Info/Bezug: North-South Centre of the Council of Europe, Rua de São Caetano, n° 32, 1200829 Lisbon, Portugal, Tel.: 00351/213584030, Fax: 00351/213584037 nscinfo@coe.int, www.coe.int/t/dg4/nscentre/*

### Länder

#### **16 auf einen Streich – Gemeinsames Internetportal der Deutschen Länder zur Entwicklungspolitik freigeschaltet**

Wenn es um Entwicklungspolitik geht, denken wir vorwiegend in großen Maßstäben. Sie ist – so die verbreitete Wahrnehmung – Aufgabe der Vereinten Nationen und der nationalen Regierungen. Tatsächlich wird globale Verantwortung aber gerade auch lokal wahrgenommen. Bereits seit über 50 Jahren beteiligen sich die Deutschen Länder mit eigenständigen Beiträgen an der Ausgestaltung der deutschen Entwicklungspolitik. Sie pflegen Partnerschaften, leisten entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit und fördern das vielseitige bürgerschaftliche Engagement für die „Eine Welt“. Die vielfältigen Programme und inhaltlichen Schwerpunkte der 16 deutschen Länder werden jetzt auf dem gemeinsamen Internetportal „Deutsche Länder in der Entwicklungspolitik“ für alle Interessierten auf einen Klick dargestellt.

*Info: Portal der Deutschen Länder, World University Service – Deutsches Komitee e. V., Goebenstr. 35, 65195 Wiesbaden, Tel.: 0611/9446170, Fax: 0611/446489, portal@wusgermany.de, www.entwicklungspolitik-deutsche-laender.de*

### Baden-Württemberg

#### **Fairer Handel und globale Verantwortung**

Stuttgarter Messe FAIR HANDELN mit hochkarätigem Rahmenprogramm

Rund 125 Aussteller rücken vom 11. bis 14. April 2013 bei der FAIR HANDELN auf der Messe Stuttgart globale Verantwortung und nachhaltiges Verhalten ins Bewusstsein. Die Internationale Messe für Fair Trade und global verantwortungsvolles Handeln wird von der Messe Stuttgart in Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) veranstaltet. Sie ist Deutschlands älteste und bedeutendste Fach- und Verbrauchermesse für die Themen Fairer Handel und globale Verantwortung. Parallel zur Ausstellung bietet die Messe ein informatives Rahmenprogramm mit Kongressen und Tagungen, beispielsweise für Kommunen und Schulen. Bei der offiziellen Eröffnung der FAIR

HANDELN, die unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann steht, sprechen unter anderem Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, sowie Peter Friedrich, Minister für Bundesrat, Europa und Internationale Angelegenheiten des Landes Baden-Württemberg. Das baden-württembergische Staatsministerium ist zugleich Partner der FAIR HANDELN. Ein Highlight leitet das Wochenende ein: Im Rahmen der Messe findet am Samstag, dem 13. April die erste Entwicklungspolitische Landeskonferenz statt. Hier geht es um die konkrete Umsetzung der neuen Entwicklungspolitischen Leitlinien für Baden-Württemberg. Wasser ist unter anderem am Sonntag Thema im Rahmenprogramm.

Die FAIR HANDELN ist Verkaufsplattform und zugleich Informations- und Kontaktbörse für die Branche, Medien, Entscheidungsträger und Verbraucher. Sie zeigt eine bunte Vielfalt verschiedenster Produkte, von Lebensmitteln oder Kunsthandwerk aus dem Fairen Handel, trendige öko-faire Mode und nachhaltige Reiseangebote. Ebenfalls auf der Messe präsent sind Aussteller, die Informationen zu ethisch und sozial verantwortlichen Geldanlagemöglichkeiten präsentieren.

*Info: Landesmesse Stuttgart GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart, Tel.: 0711/185600, Fax: 0711/185602440, info@messe-stuttgart.de, www.fair-handeln.com*

#### **Entwicklungspolitische Leitlinien verabschiedet**

Am 5. Februar 2013 gaben der Ministerpräsident Winfried Kretschmann und der Minister für Bundesrat, Europa und internationale Angelegenheiten Peter Friedrich die Verabschiedung moderner entwicklungspolitischer Leitlinien für das Land Baden-Württemberg bekannt.

Die Gestaltung der neuen entwicklungspolitischen Strategie erfolgte in Zusammenarbeit mit engagierten Bürger/innen, Organisationen und Verbänden und stellt somit ein bundesweit einmaliges Projekt dar. Insgesamt über 2500 Vorschläge wurden bei der Entwicklung der Leitlinien miteinbezogen, was zu einem Paradigmenwechsel in der Entwicklungspolitik Baden-Württembergs führte. Im Vordergrund steht nun nicht mehr allein die Hilfe des reichen Nordens für den globalen Süden, sondern die Durch- und Umsetzung bewussten regionalen Handelns. Entwicklungspolitik muss also bereits vor Ort ansetzen. In diesem Sinne soll die internationale Verantwortung fortan in allen Bereichen der Landespolitik



berücksichtigt werden, wie beispielsweise Globales Lernen und Forschen in der Bildungspolitik oder Fairer Handel in der Wirtschaftspolitik. Ziel ist hierbei die Entwicklungspolitik als „Gemeinschaftsaufgabe“ zu verstehen, entgegen der bisherigen Beschränkung auf freiwilliger Projektbasis. Bereits jetzt zeigt die moderne entwicklungspolitische Agenda eine neue Dynamik sowohl auf bürgerlicher als auch auf politischer Ebene: Viele kleine Initiativen konnten dazu gewonnen werden, die Ministerien setzten zahlreiche Impulse in Initiativen um und bereits Ende 2012 unterstützte das Staatsministerium effiziente regionale und internationale Klein-Projekte mit 390000 Euro.

*Info: DEAB Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e. V., Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel.: 0711/66487360, info@deab.de, www.deab.de, www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/landesregierung-beschliesst-entwicklungspolitische-leitlinien/*

## **Brandenburg**

### **Brandenburgisches Parlament bestätigt die entwicklungspolitischen Leitlinien**

Der brandenburgische Landtag hat in seiner Sitzung am 27. Februar die neuen „Entwicklungspolitischen Leitlinien“ der Landesregierung bestätigt. Zudem beschloss er auf Empfehlung des Ausschusses für Europaangelegenheiten und Entwicklungspolitik, dass die Regierung konkrete Maßnahmen zur Umsetzung ergreifen und darüber mindestens einmal pro Jahr im Ausschuss berichten soll.

*Info: Landtag Brandenburg, Am Havelblick 8, 14473 Potsdam, Tel.: 0331/9660, Fax: 0331/9661210, post@landtag.brandenburg.de, www.landtag.brandenburg.de*

### **Broschüre „made in BRANDENBURG“ zu den entwicklungspolitischen Leitlinien der Landesregierung**

Am 3. Dezember 2010 veranlasste das brandenburgische Landesministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten in Zusammenarbeit mit VENROB e. V. den ersten Round Table zur Diskussion und Erarbeitung neuer entwicklungspolitischer Leitlinien für das Land. Die Überarbeitung fand hierbei erstmalig unter Einbezug möglichst vieler staatlicher aber auch zivilgesellschaftlicher Akteur/innen statt. Nach einem weiteren Round Table wurden am 31. Mai 2012 die erarbeiteten Leitlinien durch die Landesregierung verabschiedet.

Die zweite Ausgabe der Broschüre „made in BRANDENBURG Forum Entwicklungspolitik Brandenburg“ 2012 soll anhand des Protokolls des dritten Round Tables sowie Stellungnahmen mitwirkender Stakeholder den Leser/innen einen Einblick in den konstruktiven Diskurs ermöglichen. Abgerundet wird das Heft mit einer Übersicht zur Entwicklung und zum Status quo der Leitlinien in den Bundesländern.

*Info: Verbund entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB) e. V., Schulstr. 8b, 14482 Potsdam, Tel.: 0331/7048966, Fax.: 0331/2708690, pruefer@venrob.org, www.venrob.org*

## **Niedersachsen**

### **Koalitionsvertrag für die 17. Wahlperiode von 2013 bis 2018**

Der Koalitionsvertrag zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Landesverband Niedersachsen und Bündnis 90/Die Grünen Landesverband Niedersachsen für die kommende 17. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages von 2013 bis 2018 liegt vor. Er trägt den Titel „Erneuerung und Zusammenhalt. Nachhaltige Politik für Niedersachsen“ und beinhaltet auch Aussagen zur Eine-Welt-Politik. So heißt es einleitend im entsprechenden Kapitel: „Eine zukunftsfähige Eine-Welt-Politik muss eine ressourcenschonende, klimaverträgliche Wirtschafts- und Lebensweise im Interesse der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit verfolgen. Konsequenterweise heißt das, dass die rot-grüne Koalition auch auf Landesebene die Verzahnung der entwicklungspolitischen und umweltpolitischen sowie der wirtschaftspolitischen und sozialen Ziele verstärken will.“ Weiterhin wurde vermerkt, dass „Weltoffenheit, Interkulturalität und Umweltbildung, also die Elemente globalen Lernens, [...] in Kindergärten, Schulen und Hochschulen zum pädagogischen Alltag werden [müssen].“ Der Koalitionsvertrag kann unter [www.entwicklungspolitik-deutsche-laender.de/sites/default/files/bundeslaender/dateien/koalitionsvertrag\\_niedersachsen\\_neu.pdf](http://www.entwicklungspolitik-deutsche-laender.de/sites/default/files/bundeslaender/dateien/koalitionsvertrag_niedersachsen_neu.pdf) heruntergeladen werden.

## **Nordrhein-Westfalen**

### **Kompetenzstelle für „Faire Beschaffung“ in Nordrhein-Westfalen**

Mit dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Landesregierung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung (SUE) stärkt Nordrhein-Westfalen die „Faire Beschaffung“ von Gütern und Dienstleistungen. Mit der Kooperationsvereinbarung wird für die Dauer von fünf Jahren ein Projektbüro eingerichtet, das die Beschaffungsstellen der öffentlichen Hand dabei unterstützen soll, vermehrt fair und nachhaltig produzierte Produkte und Dienstleistungen anzuschaffen. In NRW geben das Land, Städte, Gemeinden und Landschaftsverbände insgesamt pro Jahr rund 50 Milliarden Euro für Waren und Dienstleistungen aus. Das Projektbüro soll dazu beitragen, diese „Nachfragemacht“ zur Förderung des fairen und nachhaltigen Handels zu mobilisieren. Die jährlichen Kosten der Kompetenzstelle von rund 300000 Euro trägt zu zwei Dritteln die Landesregierung und zu einem Drittel die Stiftung Umwelt und Entwicklung. Für die Leitung hat Ministerin Dr. Angelica Schwall-Düren die ehemalige Bundestagsabgeordnete Dr. Lale Akgün gewonnen, die bisher in der Staatskanzlei den Bereich Internationale Angelegenheiten und Eine-Welt-Politik geleitet hat.

*Info: Büro der Ministerin für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen, Pressesprecherin Nina Heil, Stadttor 1, 40219 Düsseldorf, Tel.: 0211/8371399, Fax: 0211/8371871399, nina.heil@stk.nrw.de, www.mbem.nrw.de/*





## Saarland

### Aufruf zur Beiratsgründung und Anstoß der Leitliniendiskussion

Im Saarland wurde die Zuständigkeit für das Thema Entwicklungszusammenarbeit, welche ursprünglich auf zwei unterschiedliche Ministerien verteilt war, im Ministerium für Bildung und Kultur zusammengeführt. Diese strukturelle Veränderung erleichtert allgemeine Abläufe und erfreut den zuständigen Minister Herrn Commerçon besonders, da für ihn das Thema persönlich wie politisch von großer Bedeutung ist. Im Rahmen dieser strukturellen Veränderung wird ein intensiver Dialog mit den Nichtregierungsorganisationen besonders bedeutsam. Der Ausbau und die Weiterentwicklung von bereits vorhandenen entwicklungspolitischen Strukturen, Initiativen und Aktivitäten sowie die Erarbeitung von Leitlinien des Saarlandes zur Entwicklungszusammenarbeit sollen Bausteine dieses langfristig angelegten Dialoges werden. Erster Schritt der Initiierung dieses Dialoges war der Aufruf des Ministeriums für Bildung und Kultur zur Bildung eines neuen Beirates Entwicklungszusammenarbeit. Weitergehend fand am 21. Februar ein erstes Forum Entwicklungszusammenarbeit statt, welches die Leitliniendiskussion anstoßen soll. Über fünfzig Interessierte und Vertreter der saarländischen Nichtregierungsorganisationen nahmen am Forum Entwicklungszusammenarbeit teil, um ein erstes Mal mit Minister Commerçon darüber zu sprechen, wie die Leitliniendiskussion und das Tätigkeitsfeld der Entwicklungszusammenarbeit in Zukunft aussehen soll. Im Laufe des Jahres wird der Beirat zweimal tagen, um über die eingehenden Zuwendungsanträge zu beraten. Die Arbeitsgruppe Entwicklungszusammenarbeit, für die sich Interessierte bewerben konnten, wird mehrmals zusammen kommen um eine Konzeption der Leitlinien auf den Weg zu bringen. Das Forum soll sich für alle Interessierten im Saarland zu einem Ort des offenen Dialogs und des fachlichen Diskurses entwickeln, an dem der Austausch über Entwicklungszusammenarbeit und die Leitlinien im Mittelpunkt stehen.

Das Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes hat für das Themenfeld der Entwicklungszusammenarbeit nunmehr auch ein Themenportal im Internet eingerichtet. Unter [www.saarland.de/entwicklungszusammenarbeit](http://www.saarland.de/entwicklungszusammenarbeit) sind Neuigkeiten rund um das Thema einzusehen.

*Info: Ministerium für Bildung und Kultur, Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken, Tel.: 0681/5017404, Fax: 0681/5017500, [poststelle@bildung.saarland.de](mailto:poststelle@bildung.saarland.de), [www.saarland.de/ministerium\\_bildung\\_kultur.htm](http://www.saarland.de/ministerium_bildung_kultur.htm)*

## Schleswig-Holstein

### Globales Lernen als Motor der Schulentwicklung

Projekt „Schule auf dem Weg“ macht Schule und Schüler/innen fit für das 21. Jahrhundert

Wie kann eine Schule der Herausforderung gerecht werden, ihre Schülerinnen und Schüler für die Welt des 21. Jahrhunderts fit zu machen? Was bedeutet das für den Unterricht, die Strukturen, die Abläufe und die Kultur der Schule? – Diesen Fragen gehen drei Schulen in Schleswig-Holstein seit Anfang des Jahres nach: das Regionale Berufsbildungszentrum (RBZ) Wirtschaft in Kiel, die Regionalschule in Moorrege und die Gemeinschaftsschule am Lehmwohld in Itzehoe. Sie wollen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Motor des Schulentwicklungsprozesses nutzen. Es haben sich dort Projektteams gebildet, die für die Planung und Umsetzung von Maßnahmen verantwortlich sind. Sie entwickeln mit Lehrerkolleg/innen gemeinsam Projekte, überarbeiten Unterrichtsentwürfe und machen Vorschläge für die Fortentwicklung von schulinternen Lehrplänen. Ziel ist es, dass möglichst die gesamte Schule der Leitidee einer global gerechten

und ökologisch tragfähigen Lebensweise folgt und sich dies in Unterricht und Schulleben widerspiegelt. Während der Projektzeit erhalten die Schulen Unterstützung dabei, möglichst viele Kolleg/innen, Eltern, Schüler/innen und Partner von dem Anliegen zu überzeugen und mitzunehmen. Neben einer gemeinsamen Projektkoordinatorin stehen ihnen die Initiative Zukunftsschule.SH am Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und der Verein Partner der Zukunftsschule.SH mit Rat und Tat zu Seite. Schulspezifische Beratungen, Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Schulen und Fortbildungen begleiten die Umsetzung in den Schulen. So soll der Motor Globales Lernen in den nächsten 22 Monaten zunehmend in Schwung kommen. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziell unterstützt. Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am Mittwoch, dem 20. März 2013 im RBZ Wirtschaft in Kiel fällt der offizielle Startschuss für das zweijährige Projekt.

*Info: Regionale Berufsbildungszentrum Wirtschaft Kiel (RBZ), Rankestraße 2, 24118 Kiel, Ansprechpartner Oliver Zantow, Tel.: 0431/1698400, [ozantow@aol.com](mailto:ozantow@aol.com)*

## EINE WELT VERANSTALTUNGSKALENDER

### April

#### 8. April 2013: Bonn

**Afrikas Wasser im Fokus der UN Wasserdekade. Vortrag mit Diskussion. (19:30 Uhr)**

*Veranst./Info: Volkshochschule Bundesstadt Bonn, Wilhelmstr. 34, 53103 Bonn, Tel.: 0228/773355, Fax: 0228/773671, [www.vhs-bonn.de](http://www.vhs-bonn.de)*

#### 23. April 2013: Berlin

**Wasserkooperation in Zentralasien – Möglichkeiten und Chancen für das Engagement der deutschen Wirtschaft (14 Uhr)**

*Veranst./Info: German Water Partnership e. V., Reinhardtstraße 32, 10117 Berlin, Tel.: 030/3001991220, Fax: 030/3001993220, [info@germanwaterpartnership.de](mailto:info@germanwaterpartnership.de), [www.germanwaterpartnership.de](http://www.germanwaterpartnership.de)*

### Mai

#### 6. Mai 2013: Bonn

**Trinkwasserversorgung im ländlichen Afrika am Beispiel Benins. Vortrag mit Diskussion (18 – 19:30 Uhr)**

*Veranst./Info: Volkshochschule Bundesstadt Bonn, Wilhelmstr. 34, 53103 Bonn, Tel.: 0228/773355, Fax: 0228/773671, [www.vhs-bonn.de](http://www.vhs-bonn.de)*